# Wieder ein Schritt ins schönere, bessere Wien

## Eine neue Brücke und ein neuer Tunnel — Jubel bei der Marienbrücke

Auf beiden Ufern des Donaukanals drängten sich Sonntag vormittag die Wiener, als unter strahlend blauem Herbsthimmel die neue Marienbrücke für den Verkehr freigegeben wurde. Sie ist die neunundneunzigste der zu Kriegsende sinnlos zerstörten 136 Brücken, die die Gemeinde Wien wiederaufgebaut hat. Im Vergleich zu ihrer Vorgängerin, die 1905 fertiggestellt worden war, ist die neue Stahlbetonbrücke um fünf Meter breiter. Die Vollendung der Marienbrücke reiht sich, wie Bürgermeister Jonas in seiner Ansprache ausführte, den anderen Arbeiten der Stadt Wien in diesem Jahr, die der Verbesserung des Verkehrs dienen, würdig an.

### Der Verkehr braucht Platz

Der Bürgermeister ging dann auf ein Problem ein, das die Gemeindeverwaltung nicht nur hier zu lösen hat: die Frage zusätzlicher Verkehrsflächen, die eine Großstadt immer dringender braucht. Wir haben bei der Vorbereitung der Projekte hier am Kai feststellen müssen, sagte der Bürgermeister, daß

**die Gemeinde Wien auf außerordentliche Schwierigkeiten stößt, die mit den Grundfragen zusammenhängen. Vor aller Öffentlichkeit möchte ich daher einmal feststellen: Enteignung bedeutet nicht, daß der Besitzer des Grundstückes von seinem Boden fortgejagt wird und nichts bekommt, Enteignung bedeutet vielmehr, daß der Besitzer selbstverständlich einen angemessenen Betrag erhält, der unter Umständen auch vom Gericht festgesetzt wird. Aber dieser Gegenwert soll „angemessen" sein, er soll nicht, weil die Gemeinde den Grund erwerben muß, übermäßig sein.**

Die Zahl der Fahrzeuge in Wien steigt ständig, wir brauchen breitere und schnellere Verkehrswege und Autoparkflächen. Alle diese Fragen erfordern eine dringende Lösung, deshalb ist es notwendig, daß die Gemeinde Wien bei der Erwerbung solcher Flächen in Zukunft bessere und leichtere Bedingungen vorfindet.

### Eine Bausymphonie

Stadtrat Thaller berichtete über die neue Brücke. Im Zusammenhang mit dem Brückenbau wurde auch ein Personentunnel mit Zugang zur Stadtbahn angelegt und der Franz-Josefs-Kai ausgebaut. Diese große Bausymphonie, Brücke-Tunnel-Straße, sagte Stadtrat Thaller, bedeutet einen Fortschritt in dem Bestreben der Gemeinde Wien, die Verkehrswege der Stadt den stürmisch anwachsenden Verkehrsbedürfnissen anzupassen.

### Jubel auf beiden Seiten

Als Bürgermeister Jonas das Band in der Brückenmitte durchtrennte und zu der auf dem Leopoldstädter Ufer wartenden Menge trat, gab es herzlichen Beifall. Wenige Minuten später marschierte die Musikkapelle der Gaswerke von der Innern Stadt zur Leopoldstadt hinüber, und ein mit Tannenreisig geschmückter Straßenbahnzug rollte über die Brücke. Anschließend wurde der Fußgängertunnel von der Rotenturmstraße zur Marienbrücke, der eine Abzweigung zur Stadtbahnstation Schwedenplatz besitzt, zur Benützung freigegeben.

# Grubenexplosion in Belgien: 26 Tote

## Zwei Wochen vor der Schließung des Bergwerkes

**In der belgischen Kohlengrube Du Many in Val-Saint-Lambert bei Lüttich wurden Samstag mittag durch eine Grubengasexplosion einundvierzig Bergleute unter Tag eingeschlossen. Sechsundzwanzig sind bei dem Explosionsunglück ums Leben gekommen. Von den fünfzehn, die geborgen werden konnten, liegen vierzehn mit schweren Verletzungen im Krankenhaus.**

Die Schlagwetterexplosion ereignete sich zu einer Zeit, als sich dreihundert Arbeiter in der Grube befanden. Durch die Explosion entstand unter Tag ein Brand und ein Teil des Schachtes stürzte ein. Die Bergleute waren hinter einer Feuerwand von der Außenwelt abgeschnitten. Zwölf Bergleuten gelang es, sich durch einen verzweifelten Lauf durch die brennenden Gase zu retten.

### Ein verzweifelter Kampf

Die Rettungsarbeiten wurden durch das Feuer und durch neue Stolleneinstürze sehr erschwert. Samstag nacht hatte sich eine Rettungsmannschaft an drei Eingeschlossene herangearbeitet. Im letzten Augenblick wurden diese durch einen neuen Einbruch wieder von ihren Befreiern getrennt. Einer der drei Bergleute, die Sonntag morgen doch noch geborgen werden konnten, erzählte, daß neben ihm sein Vater und drei italienische Bergleute durch einen Stolleneinbruch getötet wurden. Er brachte die Leichen in einen Nebenstollen, wo er mit zwei verletzten Kollegen auf die Rettung wartete. Klopfzeichen gingen in dem dumpfen Krachen immer neuer Stolleneinbrüche unter.

Sonntag früh gelang es endlich, das Grubenfeuer zu löschen.

**Die Rettungsmannschaften mußten jedoch der Menge, die schweigend vor dem Schacht auf Nachrichten aus der Tiefe wartete, mitteilen, daß keine Aussicht mehr bestünde, die Eingeschlossenen noch lebend zu bergen.**

Die Hälfte der Opfer des Grubenunglücks sind italienische Bergarbeiter, die in den belgischen Gruben gearbeitet haben. Die Grube sollte in zwei Wochen geschlossen werden, da eine weitere Ausbeutung als unrentabel angesehen wurde.

# Gegenseitige Mordbeschuldigung

## Der Mord an einem Säugling von der Mutter zugegeben — Ein zweiter Mord?

Am Wochenende wurde in Steyr die 23jährige Marie Salzer unter dem Verdacht verhaftet, daß sie vor fünf Jahren in Köflach ihr neun Monate altes Kind, Rudolf Bracic, ermordet habe. Das Kind ist am 6. Februar 1948 gestorben. Die Mutter, die damals schon mit ihrem späteren Mann, dem Bergmann August Salzer, zusammengewohnt hatte, gab an,

**sie hätte das Kind leblos im Bett aufgefunden. Brandwunden am Körper des Kindes erklärte sie damit, daß ihr Lebensgefährte den Buben über den Elektrokocher gehalten habe, um den kalten Körper zu erwärmen.**

Die Behörden glaubten der Frau, die Nachbarn allerdings tuschelten bereits damals, daß die Mutter bei dem Tod ihres außerehelichen Kindes nachgeholfen habe. Die jungen Leute heirateten kurz darauf. Marie Salzer bekam ein eheliches Kind, das ebenfalls im Säuglingsalter starb. Die Ehe dauerte nicht lange. Das Paar wurde geschieden. Die Frau zog nach Steyr. Als sie bereits getrennt lebten, wurde gegen August Salzer ein Verfahren wegen eines Einbruches eingeleitet. Da Salzer behauptete, einige Gegenstände, die bei ihm gefunden und für Diebsbeute gehalten wurden, gehörten seiner Frau, wurde Marie Salzer zur Verhandlung gegen ihren geschiedenen Mann im Bezirksgericht Voitsberg als Zeugin geladen. Die Frau belastete ihn und Salzer wurde zu sechs Monaten Kerker verurteilt.

**Nach der Urteilsverkündung sprang er auf und rief: „Verhaftet meine Frau, sie hat ihr lediges Kind umgebracht!"**

Die Gendarmerie nahm den Fall Rudolf Bracic wieder auf. Als genügend Belastungsmaterial gesammelt war, verhaftete die Polizei in Steyr Marie Salzer und sagte ihr den Mord auf den Kopf zu. Marie Salzer gestand im Kreuzverhör, daß sie das Kind mit einem Polster erstickt habe. Den leblosen Körper des Kindes habe sie über die glühenden Heizspiralen des Elektrokochers gehalten, um die Spuren der Ermordung zu verwischen.

### Mordanzeige als Revanche

Die Frau beschuldigte bei ihrer Einvernahme ihren Mann, daß er ebenfalls ein Menschenleben auf dem Gewissen habe. Er habe im Jahre 1948 in Gradenberg den Rentner Peter Schlag ermordet und beraubt. Sonntag wurde daraufhin auch August Salzer in Köflach verhaftet. Der 29jährige Rentner Peter Schlag wurde 1948 tot im Bett in seiner Wohnung aufgefunden. Die Leiche des als Sonderling bekannten Mannes wurde obduziert. Der Obduktionsbefund lautete: Natürlicher Todesfall. Zeugen berichten, daß August Salzer sich gerühmt habe, er kenne eine Methode, einen umzubringen, ohne daß die Behörden nachträglich etwas davon merkten. Es ist noch nicht erwiesen, ob August Salzer ein Raubmörder ist oder ob die Anzeige seiner Frau nur ein Racheakt ist.

# Die Sänger der Partei

## Der Bundestag der Arbeitersänger

Im Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf fand zum Wochenende der Bundestag der österreichischen Arbeitersänger statt. Mit Ausnahme von Tirol, dessen Delegierte wegen der Landtagswahlen an der Teilnahme verhindert waren, waren die Vertreter aller Bundesländer erschienen. Der Präsident der Internationale der Arbeitersänger, Antoon Kreiage aus Amsterdam, überbrachte ihre Grüße, Lina Scholz die des Frauenzentralkomitees; Höffle sprach für die Arbeitermusiker und Krapetz für die Kinderfreunde.

Bundesobmann Theodor Meidl berichtete, daß der Arbeiter-Sängerbund in 14 Gebietsorganisationen 189 Vereine, 99 Männer-, 83 gemischte und sechs Frauenchöre mit insgesamt 5900 Mitgliedern hat, davon 1859 Frauen. Josef Pinter berichtete über die Bundeszeitschrift „Der Arbeitersänger" und die Werbeaktion „Woche des freien Liedes", für die 150.000 Flugblätter zur Verfügung standen. Delegierte aus den Bundesländern wiesen darauf hin, daß die Unterstützung durch die Parteistellen unzureichend sei. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat Leopold Schrameks über die Jugendfrage. Am Beispiel des in voller Stärke erschienenen Arbeiter-Sängerbundes Wien-Döbling bewies er, daß der wahre Volkschor bei systematischer Arbeit zu verwirklichen ist. In der Diskussion wurde einmütig festgestellt, daß die engste Verbindung zu allen Organisationen der Arbeiterbewegung Grundbedingung des Erfolges ist; die Arbeitersänger waren seit ihren Anfängen ein Stück der Partei und wollen es weiterhin bleiben. Die Tagung beschloß, im Jahre 1956 das Bundessängerfest auf internationaler Basis in der neuen Wiener Stadthalle abzuhalten. Über den Ausbau des Chorverlages referierte Franz Human. Bei den Neuwahlen wurde Theodor Meidl zum Bundesobmann wiedergewählt. Mit dem „Lied der Arbeit" wurde die arbeitsreiche Tagung abgeschlossen.

# Der Schrankenwärter vergaß den Gegenzug

## Eine Lokomotive rammt einen Autobus

Sonntag abend kam ein vollbesetzter Autobus aus Graz bei Gratwein zur Bahnübersetzung. Da der Bahnschranken geschlossen war, hielt der Lenker den Wagen an. Wenige Augenblicke, nachdem ein Zug vorbeigefahren war, ging der Bahnschranken wieder in die Höhe. Der Chauffeur fuhr daher los.

**Als der Autobus auf den Schienen war, rammte ihn die Lokomotive eines Personenzuges, der aus der anderen Richtung kam. Der Chauffeur und ein Bub wurden durch das Dach aus dem Wagen geschleudert. Vier andere Personen wurden von den Puffern, die durch die Wand des Autobusses drangen, schwer verletzt. Der Autobus wurde fünfzig Meter weit mitgeschleift.**

Eine Untersuchung ergab, daß der Unfall durch die Unachtsamkeit eines Bahnbediensteten verschuldet wurde. Der 50jährige Johann T., der im Stellwerk Dienst machte, hatte vergessen, daß ein Gegenzug gemeldet war. Er öffnete deshalb nach dem Passieren des ersten Zuges den Schranken. T. wurde vom Dienst suspendiert.

### Hinter dem Lastauto

In der Winarskystraße in der Brigittenau fuhr Sonntag nachmittag der zwölfjährige Werner Matejcek aus Floridsdorf mit seinem Fahrrad hinter einem Lastauto. Als der Wagen beim Haus Nummer 12 zum Haustor einbog, fuhr der Bub gegen die hintere Bordwand, stürzte und erlitt einen Schädelgrundbruch. Er war sofort tot.

# Im Gedenken an die Opfer der Donau

Photo: Kern

**übergaben die Arbeiterfischer Sonntag bei der Reichsbrücke den Fluten ein Floß mit Blumen**

# Zwei Lebensretter

Photo: Basch

**„Brahma", eine deutsche Kurzhaarhündin, und „Lumpi", ein kleiner Foxl, retteten ihren Herrn das Leben, die eine im Gebirge, der andere bei einem Gasunfall. Sie erhielten die Lebensrettungsmedaille des Tierschutzvereines**

# Unwetter auch in Norditalien

## Und im Süden regnet es weiter

Sonntag unternahm der italienische Ministerpräsident Pella eine Fahrt durch das süditalienische Katastrophengebiet. In der Nähe von Reggio in Kalabrien fuhr Pella in einem Spezialboot der Pioniere durch Orte, von deren Häusern lediglich die Dächer aus einer dicken Schlammschicht herausragten. Der Leiter der Hilfsorganisation teilte dem Ministerpräsidenten mit, daß fünftausend Wohnhäuser völlig zerstört und etwa hundert Kilometer Autostraßen weggeschwemmt wurden.

Obwohl jetzt alle Bewohner aus den gefährdeten Orten in Sicherheit gebracht worden sind, wird die Suche nach Eingeschlossenen fortgesetzt. Die Städte der Provinz Kalabrien, Reggio, Cosenza und Catanzaro, gleichen Flüchtlingslagern. In den Schulen, Turnsälen und anderen öffentlichen Gebäuden sind die mit Sack und Pack aus den Überschwemmungsgebieten Geflüchteten provisorisch untergebracht. Im Gebiet von Catanzaro allein wurden 97 der 156 Gemeinden von der Katastrophe betroffen.

### Alarm im Norden

Sonntag abend wurde auch in vielen Teilen Norditaliens Hochwasseralarm gegeben. Nach tagelangen Regenfällen sind Sonntag abend die Wasserstände vieler Flüsse so hoch angestiegen, daß Überschwemmungen fast unvermeidlich sind. Die Ufer und Schutzdämme des Lambro eines Nebenflusses des Po, wurden in der Nacht zum Montag verstärkt. Der Ort Briosco wurde geräumt. In Bovolone bei Verona, wo die Etsch aus den Ufern getreten ist, stehen die Straßen und die Häuser ein Meter unter Wasser.

**In der Nähe von Murazzi wurde Sonntag die Brennerstraße von den niederstürzenden Wassermassen unterwaschen und stellenweise weggeschwemmt. Sie ist in einer Länge von zwei Kilometern unpassierbar.**

Die italienischen Behörden haben sofort mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen, doch wird es einige Tage dauern, bis die Straße für den Verkehr freigegeben werden wird. Montag wurde auch in Trient, Mailand, Bergamo, Bozen und Padua Hochwasseralarm gegeben.